Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1
Zitierweise 6
Abkürzungsverzeichnis 6

I
Kants Rechtfertigung einer teleologischen Geschichtsauffassung

Einleitung 11

I. Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht 13
1. Das Vernunftbedürfnis nach systematischer Einheit der Erscheinungswelt (A) 16
2. Kants geschichtsphilosophischer Entwurf 20
3. Gebrauch und Nutzen der Geschichtsidee 27

Exkurs: Zum Begriff der Menschheit. Oder: Wessen Fortschritt? 32

II. Die Kritik der Urteilskraft 36
1. Das Vernunftbedürfnis nach systematischer Einheit der Erscheinungswelt (B) 37
2. Kultur als letzter Zweck der Natur 44
3. Der Endzweck der Schöpfung 47

III. Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis 50
1. Geschichtsphilosophie in praktischer Absicht (A) 51
2. Die Mittel des Fortschrittes 58
3. Kants Beschluß 60

IV. Zum ewigen Frieden 62
Geschichtsphilosophie in praktischer Absicht (B): Von der Garantie des ewigen Friedens 64

V. Der Streit der Fakultäten 67
1. Prolegomena 69
2. Der Kern der geschichtsphilosophischen Argumentation 71
   a. Der Entwurf der Argumentationsstruktur 71
   b. Die Ausführung: Geschichtszeichen und moralischer Charakter 76
   c. Schlußfolgerung: "Wahrsagende Geschichte der Menschheit" 78
3. Intermezzo 82
4. Ertrag und Möglichkeitsbedingungen des Fortschrittes 82
5. Schlußbemerkung 85

II
Kritisch-philosophische Zusammenhänge

Einleitung 89

VI. Der Begriff des Vernunftbedürfnisses 90
1. Das "Recht des Bedürfnisses" 91
2. Die argumentative Funktion des Begriffes 94
   a. Das Streben der Vernunft nach systematischer Einheit der Erkenntnis 94
   b. Das Bedürfnis der reinen praktischen Vernunft 97
3. Schwierigkeiten mit einer wörtlichen Deutung 99
4. Zwei Typen metaphorischer Deutung 102
   a. 'Nur' eine Metapher? 103
   b. Vernunft und symbolische Darstellung 104

VII. Der systematische Ort der Natur- und Geschichtsteleologie 110
1. Systematische Natureinheit und Teleologie in der "Kritik der reinen Vernunft" 110
2. Die "Idee zu einer allgemeinen Geschichte" im Lichte der ersten Kritik 115
3. Die "Kritik der Urteilskraft" 116
   a. Übergang zur "Kritik der Urteilskraft" 116
   b. Zweckmäßigkeit als transzendentales Prinzip 117
   c. Teleologie in der dritten Kritik 120
4. Natur, Vorsehung, Gott 122
5. Der Entwicklungs- und Anlagenbegriff Kants 125
6. Teleologie und darwinistische Evolutionstheorie: Konsequenzen für Kants Geschichtsphilosophie 129
7. Die aktuelle Relevanz der "Idee" 132

VIII. Das höchste Gut und die Geschichte 135
1. Das höchste Gut als Pflicht, Zweck und Bedürfnis 136
2. Die Idee des höchsten Gutes in der "Kritik der reinen Vernunft" 143
   a. Das höchste Gut als moralische Welt 143
   b. Die Frage nach der Möglichkeit des höchsten Gutes 146
3. Die Möglichkeit des höchsten Gutes nach der "Kritik der praktischen Vernunft" 149
   a. Das Gottespostulat 150
   b. Der Glückseligkeitsbegriff: Versuch einer Neuinterpretation 152
   c. Das Postulat der Unsterblichkeit der Seele 156
4. Die "Kritik der Urteilskraft" und die "Religion" 157
5. Die Geschichtsphilosophie und das höchste Gut 160

Schluß 165

III
Kants Vorstellung vom Verlauf der Geschichte

Einleitung 169

IX. Die Ausgangslage 171
1. Geschichte als Lernprozeß; die Anlagen 171
2. Wie die Natur die Kultur fördere 174
3. Kants Mutmaßungen über den Anfang der Geschichte 177
4. Exkurs: Geschichtsphilosophie als Theodizee 179

X. Die Verwirklichung äußerer Freiheit 183
1. Staatsrecht 183
2. Völkerrecht 187
3. Weltbürgerrecht 191

XI. Die Entwicklung der Anlagen 193
1. Kultivierung, Zivilisierung, Disziplinierung in der Gesellschaft 193
2. Religion und Moral 198
   a. Die "philosophische Vorstellung" 199
   b. Die "historische Vorstellung" 201
3. Die Entwicklung der Pädagogik 203
4. Universalistische Moralphilosophie und geschichtliche Einbettung 206

XII. Rekapitulation: Die Sichtbarkeit des Fortschrittes 211

Schlußbetrachtung 215

Literaturverzeichnis 221

Personenregister 229